Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

256 (1.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 256. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 1. November** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Notar Gustav Herrmann in Durlach in den Amtsgerichtsbezirk Gengenbach und den Notar Karl Schilling in Wiesloch in den Amtsgerichtsbezirk Durlach zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Notar Gustav Herrmann das Notariat Gengenbach und dem Notar Karl Schilling das Notariat Durlach II zugewiesen.

Karlsruhe, 31. Okt. Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens, die hier unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Hönig aus Heidelberg tagte, beschloß auf Antrag des Pfarrers Holdermann aus Rötteln die Mißbilligung der Absetzung des Pfarrers Weingart in Osnabrück und verlangte den Zusammenschluß aller freigesinnten Protestanten Deutschlands, damit derartige Maßregelungen nicht mehr vorkommen könnten.

Karlsruhe, 31. Okt. Zur Besprechung der Lage ist der Zusammentritt der konservativen Landesversammlung auf den 14. November anberaumt worden.

⊙ Söllingen, 1. Nov. Im Monat September, sowie auch im vorigen Monat wurde der Christof Armbruster Wittwe, Schwanenwirthin in Söllingen, nach und nach der Geldbetrag von 300 Mk. aus ihrem im Schlafzimmer stehenden Schranke entwendet. Als Thäter wurde der 18 Jahre alte Sohn der Bestohlenen, der nach Begehung des Diebstahls das Weite suchte, ermittelt.

↗ Wilferdingen, 1. Nov. Am Sonntag den 28. v. Mts., Nachts, kam es vor der Lindenwirthschaft hier zwischen hiesigen Burschen zu Wortwechsel, wobei der 19 Jahre alte Mechaniker Karl Müller durch sieben nicht unerhebliche Messerstiche verletzt wurde. Der Thäter wurde ermittelt und die Untersuchung ist im Gange.

♁ Königsbach, 31. Okt. Anläßlich der Kirchweihe hier hat sich auch der diesjährige „Neue" gewaltig gezeigt. Es kam nämlich auf der Ortsstraße hier zwischen Burschen von Stein und Königsbach zu einer solchen Rauferei, daß ärztliche Hilfe auf den Thatort gerufen werden mußte. Bei dieser Affaire erhielten 6 Personen, theils aus Stein, theils von hier, erhebliche Stichwunden auf dem Kopfe. Die ermittelten Thäter wurden von der Gendarmerie verhaftet und nach Durlach abgeführt.

* Wertheim, 31. Okt. Ein Handwerksbursche mit 13 000 Mark Werthpapieren wurde dieser Tage von der Gendarmerie im benachbarten Walde bei Lohr aufgegriffen. Er gab an, Haus und Hof verkauft zu haben, um sich die Welt anzusehen. Er wurde einstweilen in Haft genommen.

Konstanz, 30. Okt. Die Fertigstellung des neuen badischen Dampfboots „Stadt Konstanz" ist in nächster Zeit zu erwarten. Die Länge desselben beträgt 55 m (das größte bad. Bodenseeschiff „Zähringen" mißt 55,37 m), die größte Breite 6,4 m, der Tiefgang 1,27 m und bei 30 t Belastung 1,39 m. Die „Stadt Konstanz" ist ein Raddampfer mit halbversenktem hinteren Saalbau. Der Bau des Schiffes erfolgte durch die Firma Sachsenberg in Roslau a. E. nach einem von der Großh. Generaldirektion ausgearbeiteten Entwurf auf der Werft zu Konstanz. Die Ausstattung der Innenräume besorgte die Möbelfirma Brauer in Stuttgart.

— Obstbericht aus Baden. Die Preise von Aepfel und Birnen haben seit 14 Tagen eine Steigerung erfahren. Mostäpfel kosten 3½ bis 4½ ℳ per 100 Kilogramm. Doch sind viele Gemeinden darin ausverkauft. Mostbirnen à 4 bis 5 ℳ per 100 Kilogramm sind noch reichlicher angeboten. Tafelbirnen à 10 ℳ per 100 Kilogramm sind noch in kleinen Mengen erhältlich, dagegen sind Tafeläpfel à 7 bis 10 ℳ per 100 Kilogramm noch in größeren Mengen in vorzüglicher Qualität angeboten. Die Hauptmärkte in Radolfzell und Ueberlingen sind immer noch sehr reichlich befahren. Bezugsquellen weist nach der Verband der bad. landw. Consumvereine Karlsruhe i. B.

Deutsches Reich.

Hildesheim, 31. Okt. Das Kaiserpaar traf 1½ Uhr hier ein und begab sich alsbald zum Denkmalsplatz. Der Kaiser war zu Pferde. Das Wetter ist herrlich.

* Hildesheim, 31. Okt. Auf dem Wege zum Denkmalsplatze wurden die Majestäten von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Beim Denkmal war eine Ehrenkompagnie des 79. Inf.-Regts. und Vertreter zahlreicher Kriegervereine aufgestellt. Nach der Ansprache des Regierungspräsidenten Philippsborn fiel auf ein Zeichen des Kaisers die Hülle unter Musikklängen. Das Kaiserpaar besichtigte hierauf unter Führung des Professors Lessing das Denkmal. Der Kaiser sprach über das Werk seine vollste Anerkennung aus.

* Hildesheim, 31. Okt. Nach der Denkmalsenthüllung begaben sich die Majestäten nach dem Rathhause wo die Minister Miquel, von Rheinbaben, der kommandirende General Stützner u. A. anwesend waren. Der Oberbürgermeister führte die Majestäten in den Rathhaussaal und drückte seine Freude über das Erscheinen der Majestäten aus, und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Kaiserpaar aus. Er kredenzte dem Kaiser den Ehrentrunk, welchen der Kaiser entgegennahm und in seinem und der Kaiserin Namen für die freundliche Einladung herzlichst dankte. Das Kaiserpaar besichtigte sodann den Saal und die anderen Räume. Der Oberbürgermeister überreichte dem Kaiser das erste Exemplar der großen Reproduktion der sechs von Prell-Dresden gemalten im Rathhaussaale befindlichen Frescogemälde mit einem Widmungsblatt, der Kaiserin einen auf weißer Seide in alter Schrift ausgeführten Abdruck des im Jahre 1806 der Königin Luise bei ihrer Anwesenheit in Hildesheim von Jungfrauen überreichten Gedichtes. Der Kaiser sprach seine Befriedigung über das Gesehene aus und drückte die Hoffnung aus, daß der Geist, der in der Bürgerschaft wohne, auch ferner erhalten bleibe. Das Kaiserpaar begab sich hierauf in den Dom, wo es vom Bischof und dem Domkapitel empfangen und durch den Dom geleitet wurde, sodann nach der Michaeliskirche, wo es vom Generalsuperintendent Halm und der prote-

---

Feuilleton. 6)

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Der Tod aber wollte nicht kommen, so sehnsüchtig er ihn auch herbeiwünschte.

So vergingen Tage, Wochen, Monate; der Mai war in's Land gekommen und mit ihm der Lenz.

Max Glahn hatte sich nur selten in dem Häuschen an der Elbe blicken lassen, obgleich Antonie ihn nicht ungern zu sehen schien, freilich nur aus dem geheimen Grunde, weil er ihr Nachrichten von dem Kranken brachte, die allerdings wenig tröstlich lauteten und von dem Großvater als Lügen bezeichnet wurden.

„Möchten meine Potentaten mir nur zwei Stunden pariren," pflegte er zu sagen, „dann wollte ich schon die Wahrheit an den Tag bringen. So aber ist der arme Junge in den Händen seiner Todfeinde, die ihn, mit den Gesetztafeln auf der Brust, fein säuberlich aus dem Wege räumen."

Eines Tages sprach der alte Doctor Hesse bei dem Capitän Bernhard vor.

„Was macht mein armer Junge, der Hans?" war des Letzteren erste Frage.

„Soviel ich weiß, hat ihn sein Arzt hinaus auf's Land gebracht," versetzte der Doctor düster, „o Alter, wenn die Todten wiederkehren könnten! Sie wissen es doch, daß ich nicht mehr Hausarzt der Firma Glahn bin?"

„Ich weiß," versetzte der Capitän dumpf, „hätten sich aber doch wohl etwas mehr um den Verrathenen kümmern können, Doctor!"

Dieser zuckte die Achseln und stützte sein Kinn auf seinen goldbeknopften Stock.

„Hamburg ist groß und Gott Mammon hier der Alleinherrscher," sagte er, einen forschenden Blick im Zimmer umher werfend. „Kann uns Niemand hier behorchen, Capitän?" setzte er leise hinzu.

„Niemand," erwiderte der Alte, „meine Kinder sind keine Horcher."

„Die Weiber sind ohne Ausnahme neugierig," meinte der Doctor, sich eine Prise nehmend, „apropos, alter Seebär, wie steht's mit dem Ostwind?"

„Pah, der meint's alleweil ziemlich gnädig mit mir, — wenn er mir keinen niederträchtigen Querstrich macht, dann segele ich morgen zeitig hinaus nach dem Hafenplatz meines Rheders."

„Ihr wollt nach dem Kirchhofe?"

Der Capitän nickte.

„Wenn's so günstig mit Ihnen steht, Capitän," fuhr der Arzt leise fort, „dann möchte ich dringend zu einer Luftveränderung rathen. Segeln Sie der Ostsee zu und nehmen Sie die Enkelin mit."

„Warum nicht gar, Doctor, — die Ostsee ist meine Feindin; fürchte mich zwar nicht vor der tückischen Hexe, suche sie aber auch nicht auf."

„Wenn ich Ihnen aber sage, daß dem todten Rheder der Hafenbesuch nicht so lieb als just die Ostsee?" sprach der Doctor, ihn fest anblickend.

„Geraden Kurs, Herr Doctor!" brummte der alte Seemann, „der Henker hole das Laviren."

„Nun denn, unser Hans ist dort unter Piraten!"

„Sturm und Gewitter!" Der Capitän fuhr wie von der Tarantel gestochen empor. „Und ich bin nur ein armseliges Wrack!" murmelte er, die Hände in ohnmächtigem Zorn ballend.

„Ein guter Capitän kann mit dem halbwegs dichten Wrack noch Wunderdinge verrichten," flüsterte der Arzt, „Ihre Enkelin begleitet Sie —"

„Wo steckt der Hans?" fragte der Alte entschlossen.

„Im Mecklenburg'schen, ich werde Ihnen morgen eine bestimmte Adresse bringen."

„Gut, beeilen Sie sich, Doctor, ich werde heute schon mein Schiff befrachten; — Blitz und

stantischen Geistlichkeit begrüßt wurde. Nach eingehender Besichtigung begab sich das Kaiserpaar unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Bahnhofe, die Kaiserin fuhr um 4½ Uhr nach Wildpark zurück, der Kaiser reiste 5 Minuten später nach Wernigerode.

* Wernigerode, 31. Okt. Der Kaiser ist heute Abend 6¹¹ hier eingetroffen und nach dem Fürstlichen Schlosse gefahren. Die Stadt und der Lustgarten des Schlosses waren festlich erleuchtet. Um 7½ Uhr fand im Schlosse Tafel statt.

Berlin, 30. Okt. Das „Berl. Tagebl." meldet: Der Magistrat beschloß eine Stiftung von 4 Millionen Mark zur Linderung der Wohnungsnoth in Berlin als „König Friedrich-Stiftung" zum Andenken an die 200-Jahrfeier der Gründung des Königreichs Preußen. Der Zweck der Stiftung ist, mittel- und obdachlos gewordenen Berliner Familien billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Die Vorlage geht ungesäumt den Stadtverordneten zu.

* Berlin, 1. Nov. In den „Berliner Politischen Nachrichten" erklärt der Generalsekretär Bueck, der von der „Leipziger Volkszeitung" veröffentlichte Brief trägt das Datum: 3. August 1899 und fügt hinzu, ein Brief von gleichem oder ähnlichem Inhalt aus dem Jahre 1898 existirt nicht.

* Hamburg, 1. Nov. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: 30 Kisten Rohgold, welches auf die Verfügung der Civilkammer II. des Landgerichts an Bord des „Bundesrath" beschlagnahmt wurde, wurde gestern Nachmittag auf Ersuchen des Landgerichts von der Nordd. Bank in Gewahrsam genommen.

* Hamburg, 31. Okt. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, wonach auf dem Dampfer „Bundesrath" 6 Millionen Mark Gold beschlagnahmt wurden, weil man vermuthet, es sei das Vermögen Krügers, erfährt die „Hamburgische Börsenhalle", auf dem „Bundesrath" seien allerdings 2 Millionen Mark in Goldbarren beschlagnahmt, daß es sich aber hierbei um das Vermögen Krügers handle, entbehre jeglicher Begründung.

Dürkheim, 30. Okt. Reichstagsabgeordneter Gg. Fitz wurde seitens des Reichs-Schatzamtes für den 6. November als Sachverständiger zu einer amtlichen Konferenz nach Berlin einberufen, betreffend die Frage der Besteuerung deutschen Schaumweins.

Spanien.

* Madrid, 31. Okt. In karlistischen Kreisen wird erklärt, Don Carlos stehe der Bewegung in Katalonien vollkommen fremd gegenüber. Die Führer werden getadelt, weil sie die Bewegung, die zu nichts führen könne, so unbesonnen in's Leben gerufen hätten. — Die Karlistenbande in Berga besteht aus 300 Mann und wird von 2 Bataillonen Jägern lebhaft verfolgt. Eine Schwadron des in Alsala Henares bei Madrid garnisonirenden Kavallerieregiments erhielt Befehl, nach Katalonien abzugehen. Das Blatt Liberal sagt, wenn heute ernste Nachrichten aus Katalonien eingehen sollten, würde die Regierung die konstitutionellen Garantieen in ganz Spanien suspendiren.

* Madrid, 31. Okt. Nach einer amtlichen Meldung beträgt die Zahl der in Berga aufgetauchten Karlistenbande 800 Mann. Die Truppen sind in eifriger Verfolgung derselben begriffen. Der Verkehr zwischen Berga und Barcelona ist abgeschnitten.

Italien.

* Rom, 1. Nov. Blättermeldungen zufolge wird das Parlament am 22. November seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Afrika.

* Tunis, 31. Okt. Beim Abbau von Phosphatlagern für die Werke von Metlaoin in der Nähe von Gaßas wurden 500 bei der Arbeit befindliche Kabylen in Folge Erdrutschung in höher gelegenen Theilen verletzt und mehrere getödtet.

Amerika.

* Caracas, 1. Nov. Die Orte Santo Simiro, Cua und Charallave sind völlig zerstört.

Die Unruhen in China.

Berlin, 30. Okt. Am 22. Okt. ist in China an Herzlähmung der Oberleutnant im ostasiatischen Pionierbataillon Adolf Seelbach im Alter von 34½ Jahren verstorben.

* Berlin, 31. Okt. S. M. S. Tiger ist am 30. d. M. in Taku angekommen, und beabsichtigt, am 1. Nov. wieder in See zu gehen. Irene ist am 31. von Tsingtau nach Tschifu abgegangen. Wörth beabsichtigt, am 1. Nov. von Tsingtau nach Wusung abzugehen.

Berlin, 31. Okt. Der chinesische Gesandte in Paris theilt mit, er habe den Kaiser Kwangßü telegraphisch gebeten, zur Beschleunigung der Verhandlungen nach Peking zurückzukehren. Auch andere europäische Vertreter Chinas hätten in dieser Richtung auf den Kaiser einzuwirken versucht.

* Peking, 1. Nov. Nachdem die auf Paotingfu vormarschirten Kolonnen nach der Einnahme der Stadt den Rückmarsch auf Peking und Tientsin angetreten haben, wird in Paotingfu die deutsche 2. Brigade, eine Eskadron und die 2. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments versammelt sein. Jungpingfu, ca. 80 km westlich von Shanhaikwan und Tschuglungha wurden durch die Engländer und die 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 2 besetzt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 31. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria vom 20 ds.: Botha gab kürzlich dem vom General Paget entsandten Parlamentär gegenüber zu, daß Alles vorbei sei, er sagte jedoch, es sei unmöglich wegen der Uebergabe zu verhandeln, solange irgend ein Mitkämpfer den Kampf fortsetzen wolle. Viljoen, den Präsident Stejn unterstütze, dränge darauf den Widerstand fortzusetzen. Stejn lehnte es ab, die Proklamation Lord Roberts zu lesen und nahm eine unnachgiebige Haltung an, derselbe erfahre aber stets wachsende Schwierigkeiten bei dem Versuche, die Kämpfer zum Bleiben zu bewegen. Wie gemeldet wird, ist Stein kamp, der Führer der Kaprebellen, welche bei der Besetzung von Bloemfontein geflüchtet sind, bei den Buren in Pietersburg. Dieselben sollen im Ganzen 17 Geschütze besitzen.

Verschiedenes.

— In Koblenz ist zu Moltke's 100. Geburtstag an dem Hause Schloßstraße 53 eine einfache schwarze Marmorgedenktafel von der Stadt angebracht worden, die in goldenen Lettern die Inschrift trägt: „Hier wohnte Moltke als Major im Generalstabe des 8. Armeekorps 1847—1848."

— Bei der Nachwahl zum Reichstage wurde in Brandenburg a. H. ein Wahlzettel abgegeben mit der Aufschrift: „Jesaias 41, Vers 24." Die Bibelstelle lautet: „Siehe Ihr seid aus nichts, und Euer Thun ist auch nichts; und Euch zu wählen, ist ein Greuel."

— Wie aus London gemeldet wird, telegraphirte Präsident Krüger vor seiner Abreise an seine Gemahlin: „Vertraue auch ferner auf den Herrn" und führte sodann den 91. Psalm an: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg mein Gott, auf den ich hoffe. Denn Er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz. Ob Tausend fallen zu deiner Seite und Zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird."

— [An Bord der „Gelderland".] Der „Kladderadatsch" widmet dem Helden von Transvaal folgenden stimmungsvollen Gruß:

Es steht am Bord der „Gelderland"
Besiegt, doch nicht entehrt,
Ein Greis, die Blicke unverwandt
Der Heimath zugekehrt.
Und wie im Abendsonnenstrahl
Der Küstenstreif verschwand,
Da hat er auch zum letztenmal
Gegrüßt sein Heimathland.

„Leb' wohl, leb' wohl, du theurer Grund,
Getränkt mit unserem Blut,
Du Gräberfeld, darin zur Stund'
Die Kraft der Helden ruht!
Ein freies Grab im freien Land,
Nicht ward's dem alten Mann,
Der sucht, wo er am fremden Strand
Zur Ruh' sich betten kann!"

Hagelwetter, diese Comptoirratten, diese feindlichen Brüder von Messina wollen einen Dreimaster wie unsern Hans heimtückisch anbohren, ihn unter Wasser setzen? Stopp, Jungens, — da muß der alte Capitän Bernhard auch dabei sein!"

Docter Hesse drückte ihm die Hand und bat ihn leise, reinen Mund zu halten, selbst seinen Kindern das Ziel der Reise vorher noch zu verschweigen; er wolle ihm am nächsten Tage Adresse und Instruction bringen.

Dann ging er.

Draußen an der Elbe tanzten die Schiffe im hellen Sonnenschein, und die Wellen blitzten und funkelten wie Diamanten und grüßten leise rauschend ihre ankommenden und absegelnden Söhne.

Der alte Doctor wandte den Blick einen Moment auf dieses Bild, als er langsam eine der Höhen hinanstieg, welche nach Altona hinaufführen; dann heftete sich sein Auge auf zwei elegant gekleidete Herren, welche im eifrigen Gespräch unten am Strande hinschritten. In allen Taschen suchte er nach seiner Brille und wetterte halblaut, daß er dieselbe just heute vergessen; ihm war, als müsse er die Herren kennen, doch war die Entfernung zu groß; er bemerkte nur noch, daß sie sich jetzt trennten, der eine wieder zurückschritt, während der andere seinen Weg rasch fortsetzte.

Der Doctor stieg nachdenkend die ziemlich steilen Stufen hinan, eine Leistung, die den alten Herrn, als er eben angelangt, doch bedeutend abgemattet hatte. Da fiel sein Blick auf eine herrliche Equipage, die langsam auf der Chaussee dahinfuhr. Stutzend betrachtete er dieselbe und winkte jetzt dem Kutscher zu.

„Jakob, was hast du denn hier zu schaffen?" fragte er, stehen bleibend.

Der alte Kutscher der Firma Glahn hielt seine Pferde an und versetzte: „Guten Tag, Herr Doctor! Habe Sie lange nicht gesehen."

„Mir geht's ebenso, Jakob! Es macht das Alter, wir Beide taugen nicht mehr für die neue Firma. Doch sag', was treibst du denn hier auf der Landstraße?"

„Hab' die beiden Herren abgesetzt, sind hinunter nach Neumühlen oder Gott weiß wohin!"

„So, so, dann habe ich sie dort unten gesehen, Jakob, brauchst nichts davon zu sagen, daß wir mit einander gesprochen."

„Würde mir auch keinen Lohn eintragen, Herr Doctor!" lachte der Kutscher, ingrimmig mit der Peitsche durch die Luft fahrend.

„Guten Morgen, Jakob!"

„Guten Morgen, Herr Doctor!"

Dieser schritt rasch weiter, bis er das Bahnhofs-Hotel erreichte. Hier blieb er stehen, um irgend einen Entschluß zu fassen.

„Sollten die feindlichen Brüder von Messina, wie der alte Bernhard sie nennt, diesen besuchen wollen?" fragte er sich grübelnd. „Ich wüßte nur keinen Grund. — Sollten sie den Capitän fürchten? — Oder vielleicht die Enkelin? — Hm, möglich wäre es immerhin, was hätten sie dort unten sonst zu suchen?"

Er zog seine Uhr, nickte befriedigt und schritt rasch in's Bahnhofs-Hotel hinein.

Es waren in der That die beiden jetzigen Inhaber der Firma Glahn, welche der Doctor gesehen, und von denen jetzt Theodor, der Aelteste, wirklich, wie jener geahnt, auf das Haus des Capitäns Bernhard zuschritt.

Letzterer saß noch allein in seiner Stube, Antonie war mit ihrer Mutter im Haushalt beschäftigt und Beide hatten weder den Arzt, noch den in's Haus tretenden Theodor gesehen, der mit einer an dem sonst so stolzen und kalten Großkaufmann seltenen Freundlichkeit den alten Seemann begrüßte.

„Ah, Sie sind's, Herr Glahn," sprach Bernhard, finster die grauen, buschigen Augenbrauen zusammenziehend, „was verschafft mir die Ehre dieses auffälligen Besuchs?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Woge rauscht, die Winde weh'n,
Fahr' wohl, du Heldengreis!
Dein Name kann nicht untergeh'n,
Nicht deiner Kämpfer Preis.
So oft ein Volk der Tyrannei
Sich stellt mit blankem Stahl,
Ruft es als Zeugen euch herbei,
Ihr Helden von Transvaal!

— Wie Europa's Herrscher singen, darüber weiß der „Cri de Paris" Folgendes zu fabeln: „Europa's Herrscher singen nicht nur, sondern einige thun es auch mit Talent, unter ihnen Kaiser Wilhelm, ein ausgezeichneter Bariton. Die Königin von Spanien würde eine große Sängerin geworden sein, wenn sie nicht Herrscherin geworden wäre; sie hat eine wunderbare Mezzosopranstimme. Königin Viktoria hat ebenfalls eine sehr hübsche Stimme gehabt, und sie hat Unterricht von der Patti erhalten. In intimen Kreisen sang sie zusammen mit dem „Ex-Stern" und wie diejenigen, die diese beiden Königin hören durften, war es nicht Mme. Nicolini, die die bevorzugten Zuhörer am meisten entzückte. Oskar II. von Schweden hat eine kleine Tenorstimme, Zar Nikolaus singt niemals, er pfeift. Abdul-Hamid ist dagegen ein ausgezeichneter Musiker: er komponirt religiöse Musik und besitzt eine monumentale Orgel, auf der er improvisirt. Er könnte einen Kapellmeister abgeben, wenn er einmal in Ungnade fallen sollte. Ferdinand von Bulgarien singt Baß. In seiner frühen Jugend sang Leopold von Belgien Tenor; er hat ein überraschendes musikalisches Gedächtniß und spielt auf dem Piano den ganzen Wagner, ohne anzustoßen. Viktor Emanuel III. singt, allerdings etwas falsch, mehr traurige Gesangstücke. Die Königin Wilhelmine verabscheut die Musik; sie kann es nicht ertragen, daß man in ihrer Umgebung musizirt, und ihr künftiger Gatte, der ein leidenschaftlicher Musikfreund ist, wird ein großes Opfer bringen müssen, um ihr zu gefallen."

Eingesandt.

X. Durlach, Allerheiligen. Die vorgestrige Berichterstattung des Herrn M. über den Vortrag des Herrn Pfarrers Böhmerle: „Die Ursachen und die Bedeutung der Wirren in China" erregt mit Recht im katholischen Theil der Bevölkerung Unwillen, da nach Behauptung des Referenten „Die katholische Mission" in China besonders Fehler gemacht habe.

Welche einwandfreien, vorurtheilslosen Zeugen stehen hier zu Diensten? Fehler sind scheint's zugestandenermaßen gemacht worden. Man scheint deshalb bestrebt zu sein, die Hauptschuld auf den Mitmissethäter abwälzen zu wollen, wie es ja im gewöhnlichen Leben leider so oft vorkommt.

Tolerant und friedfertig gesinnte Protestanten stehen sicher auf unserer Seite, wenn wir sagen: Durch solche in die breite Oeffentlichkeit geschleuderte Worte wird der bis heute in Durlach herrschende schöne konfessionelle Frieden zwischen Katholiken und Protestanten sicherlich nicht gefördert. Bis heute wurden, was rühmend hervorgehoben sei, von protestantischer Seite aus solche Angriffe auf das religiöse Empfinden und Denken Andersgläubiger hier nicht unternommen — soll hierin nun von gewisser Seite aus vielleicht ein Systemwechsel eintreten? Lehre jede Kirche ihre Vorzüge den Gläubigen, weise jede auf Unterschiede hin und verwerfe Dies oder Jenes — dies kann und muß im Religionsunterricht gegebenen Falls geschehen. Solche Behauptungen aber öffentlich Andersgläubigen in's Gesicht zu schleudern, ist aber doch wieder eine ganz andere Sache.

Kümmere sich doch Jeder lieber um seine Kirche und deren Fehler! Der konfessionelle Hader hat noch nie zu Gutem geführt, wohl aber zum Schwert, zu greulichem Blutvergießen, bei welchem am Ende nichts herauskam, als Noth, Jammer und entsetzliches Elend über Land und Leute.

Die politische Bedeutungslosigkeit Deutschlands seit Karl V. ist fast lediglich auf's Konto der religiösen Wirren zu setzen! Möchten das die Eiferer auf beiden Seiten gar wohl bedenken! Wenn Christus allerdings hauptsächlich deshalb gekommen ist, der Welt das Schwert und nicht den Frieden zu bringen, dann verstehen wir die Engelsbotschaft auf Bethlehems Flur: „Und **Frieden** auf Erden!" nicht. Dies herrliche erlösende Wort von oben scheinen einseitig eingeschworene Gegner nicht zu kennen, daher stets die Betonung dessen, was trennt, statt dessen, was geistig religiöses gemeinschaftliches Eigenthum ist.

Das Evangelium, d. h. die in ihm liegende göttliche Kraft und Wahrheit wird und muß allerdings einst die ganze Welt besiegen — wir glauben das zuversichtlich — allein, das Evangelium wird's nicht thun durch's Schwert oder äußere Gewalt (Bekehrung der Sachsen durch Karl den Großen, Glaubenskriege, Inquisition), durch Hader und Streit, sondern: durch aufopfernde, selbstlose Liebe, durch wahrhafte Friedensgesinnung, durch ein stilles, sanftes **Dulden** und — durch das **gute, christliche Beispiel,** gegeben von Christen, welche den Heiland nicht nur auf der Zunge, sondern im Herzen haben. Das sind die richtigen Schwerter! Das ist das Schwert, das durchdringt, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark nnd Bein und ein Richter ist der Gedanken und Sinne des Herzens.

Wir sind überzeugt, daß der weitaus größte Theil der Protestanten an solchem Vorgehen keinen Gefallen findet. Mag in China und anderswo geschehen, was will, wir in Durlach wollen in Frieden miteinander leben und uns fernhalten von religiösem Hader und Gezänke hüben und drüben.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das unterm 5. Juli d. J. von dem Bürgerausschuß gutgeheißene Statut über die Erhebung einer Verbrauchssteuer für die Stadt Durlach auf Bier, Wein und Obstwein durch das Großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 22. Oktober l. J. Nr. 39,679 staatlich genehmigt worden ist.

Der Gemeinderath hat demgemäß beschlossen, die Verbrauchssteuerordnung mit dem 1. November d. J. in Kraft treten zu lassen. Den Interessenten wird je ein Exemplar des Ortsstatuts noch zugehen, im Uebrigen liegt dasselbe im Rathhaus zu Jedermanns Einsicht auf, auch werden auf Wunsch Exemplare hievon daselbst abgegeben.

Durlach den 31. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Aufforderung.

Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Hafnermeisters Gustav Kindler hier haben, werden aufgefordert, solche mit den zugehörigen Belegen bei dem unterzeichneten Nachlaßgericht

binnen 14 Tagen
anzumelden.

Durlach, 26. Okt. 1900.
Großh. Notariat I.:
Bauer.

Privat-Anzeigen.

Sehr schöne Wohnungen
von 2 bis 6 Zimmern hat sogleich oder auf später zu vermiethen
J. W. Hofmann
am Thurmberg.

Eine der besten Metzgereien
in hiesiger Stadt in bester Geschäftslage ist sofort zu verpachten. Näheres bei **J. Nist,** Gasthaus zum Anker, 2. Stock.

Kaufmann sucht per sofort oder bald in gutem Hause 2 freundl. ineinandergehende möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe exclus. Frühstück erbeten unter A. K. postlagernd Durlach.

Ein Haufen **Dung** und ein gutes **Weinfaß** billig zu verkaufen
Herrenstraße 4.

Ein Haufen Dung
zu verkaufen
Kronenstraße 4.

Ruhrnusskohlen,
per Zentner ℳ 1.50, werden abgegeben. Anfragen erbeten unter Nr. 1234 an die Exped. d. Bl.

Täglich frische
Milch
zu haben im
Gasthaus zur Blume.

Gefunden wurden am Dienstag auf dem Jahrmarkt **3 Mark.** Abzuholen
Seboldstraße 2.

Futterschneidmaschinen,
Rübenmühlen,
Schrotmühlen,
Pflüge,
eiserne Eggen,
Jauchepumpen,
Jauchevertheiler,
Jaucheschöpfer,
Dunggabeln
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Otto Schmidt, Eisenhandlung,
Hauptstraße 48, beim Engel.

Zimmer-Oefen,
Herde, Kesselöfen, Kochgeschirre, Feuergeräthe in allen Sorten und Größen empfehle so billig wie jede Konkurrenz.
K. Leussler,
Lammstraße 20 a.

Anzeige.
Einer geehrten Einwohnerschaft Durlachs empfehle mich zum Ankauf von allen Sorten **Häuten & Fellen, Eisen** und sonstigen **Metallen** und **Lumpen** zu den höchsten Preisen. Abholung jeden Quantums. Angebote erbeten im Magazin **Blumenstraße 10,** früher chemische Fabrik, und **F. Heise,** Amalienstraße 17 III.
Achtungsvoll
R. Bärschneider.

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen
Hauptstraße 14.

15 tüchtige
Schuhmacher
auf Tuchschuharbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Pantoffelfabrik **M. Silbermann,**
Georg-Friedrichstraße 22,
Karlsruhe.

Tüchtige
Metallschleifer
finden **dauernde und lohnende Beschäftigung** bei
Gebrüder Hepp,
Ettlingen.

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger und zuverlässiger **Heizer und Maschinist** mit sehr guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Offerten unter Nr. 1000 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstraße 11, 3. St.

Die richtige Ernährung

ist gerade für Kinder, Leidende und Reconvalescenten von allergrößter Wichtigkeit. In Kathreiner's Malzkaffee werden dem Körper nur bekömmliche Stoffe zugeführt, aber keine schädlichen, wie beim Bohnenkaffee oder Thee.

Militär- Verein.

Samstag den 3. November, Abends ½9 Uhr, findet im Vereinslokal (Graf) eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Feststellung der künftigen Art der Leichenbegleitung verstorbener Kameraden im Einklang mit der neuen Begräbnißordnung.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. Bier vom Faß!

Morgen (Freitag)

wird geschlachtet.

Morgens: **Kesselfleisch mit Kraut und Leberwürste,** wozu freundlichst einladet

W. Schäfer,
Gasthaus zum Lamm.

Für die Küche!

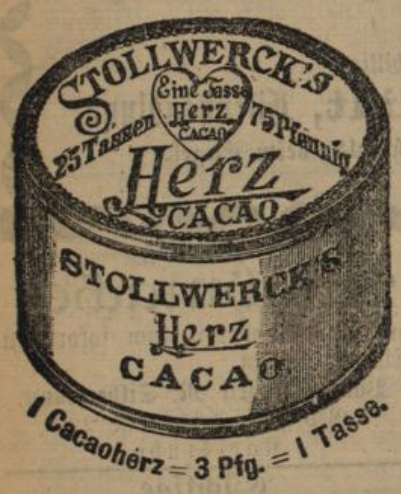
Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von **Ernst Räuchle.**

Großfrüchtige

Johannisbeerpflanzen,

1jährige 100 St. 4 ℳ, 2- und 3jährige 100 St. 10 ℳ Vorrath 4 mille.

Gut Werrabronn,
Weingarten (Baden).



Stets gleichmässiges Getränk.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
1. St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Gänselebern

kauft fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau **Demmer,** Kelterstr. 28.

Marco Polo Thee

(feinster schwarzer chines. Thee)

direkt aus China von uns importirt und sorgfältig unserer deutschen Geschmacksrichtung entsprechend ausgewählt, wird an Güte und Preiswürdigkeit von keiner anderen Marke übertroffen.

(6 Sorten von Mk. 2.10 bis Mk. 5.— per ½ Pfund.)

Verkauf nur in verschlossenen Packungen.

Franz Kathreiner's Nachfolger, G. m. b. H.,
München und Hamburg.

Alleinverkauf in Durlach bei Herrn **Philipp Luger & Filialen H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.**

Leipheimer & Mende,

Hoflieferanten, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 86|88.

Herbst- & Winterneuheiten in:

Tuchstoffen zu Anzügen, Hosen, Paletots, Westen etc.

Damenkleiderstoffen in Wolle, Seide, Halbseide und Halbwolle.

Confectionsstoffe

zu Jacken, Regen- und Wintermänteln.

Woll- & Seidenplüsch, Sammt.

Vorhandene grosse Parthien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Oefen & Kochherde,

Gasherde und **transportable Waschkessel, Ofenschirme; Ofenvorsetzer** und **Schirmständer, Kohlenbecken, Kohlenfüller** und **-Schaufeln,** sowie **Kochgeschirr** aller Art empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Schmidt, Eisenhandlung,
Hauptstraße 48, beim Engel.

Ungetheilten Beifall findet

Plasmon-Hafer-Cacao

der
Casseler Nährmittel-Fabrik Bruhns & Co., Cassel,
à Carton 1 Mark
bei allen Personen, welche an Verdauungsstörungen und Darmbeschwerden leiden.

Erhältlich in der Löwen-Apotheke von **Herm. Stein** in Durlach.

Loden-Joppen

und

gestrickte Herren- und Knaben-Westen

sind in schöner und großer Auswahl in neuer Sendung eingetroffen und empfiehlt solche billigst

August Goldschmidt,
Pfinzstraße 17, dem Gasthaus zum Ochsen gegenüber.

---

fertig zum Gebrauch! Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 ₰ und 1 ℳ erhältlich bei:

Philipp Luger.

Volle Pension

gesucht von gebild. Kaufmann, Ende Zwanziger, **in feiner Familie** Durlachs. Verlangt wird gegen gute Bezahlung vorzügliche Kost und möglichst 2 Zimmer. Offerten beliebe man mit Preisangabe zu richten an K. S. postlagernd Durlach.

Im Ausschlachten

empfiehlt sich

Julius Bull, Metzger,
Herrenstraße 7, 2, St.

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht einem Gymnasiasten der unteren Klassen in Latein eventl. Griechisch **Nachhilfstunden** zu ertheilen. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.